

Freitag, 12. April 2012

GESELLSCHAFT, MARKT UND ENDLICHKEIT

9.00 – 10.00 **Panel 2**

»Exzessiver Konsum. Was behindert die Erfahrung von Endlichkeit?«

Jörn Lamla, Uni Kassel

Kommentar: Markus Tauschek

10.00 – 10.15 **Pause**

GESCHICHTE, KULTUR UND ENDLICHKEIT

10.15 – 12.15 **Panel 3**

Endzeitvorstellungen vor dem Hintergrund von (Natur)Katastrophen

Manfred Jakobowski-

Tiessen, Uni Göttingen

Kommentar: Gabriel Zeilinger

Erfahrungen mit der Sterblichkeit. Fallbeispiele aus der Literatur des hohen Mittelalters

Dorothea Klein, Uni Würzburg

Kommentar: Silke Götttsch-Elten

12.15 – 12.45 **Pause**

12.45 – 13.30 **Gemeinsame Abschlussdiskussion**

Abreise

Christian-Albrechts-Universität zu Kiel

Philosophische Fakultät

Sprecherinnen des Kollegs

Prof. Dr. Tine Stein

Prof. Dr. Silke Götttsch-Elten

Kontakt

Dr. Anja Franke-Schwenk

Projektkolleg »Erfahrung und Umgang mit Endlichkeit«

Collegium Philosophicum

Philosophische Fakultät

Leibnizstraße 3, 24118 Kiel

Tel. 0431/880-5160

franke@philfak.uni-kiel.de

Weitere Informationen

<http://www.collegiumphilosophicum.uni-kiel.de>

Erfahrung und Umgang mit Endlichkeit

Programm der Tagung vom 11. bis 12. April 2013

C | A | U

Christian-Albrechts-Universität zu Kiel

Philosophische Fakultät

ENDLICHKEIT gilt als eine essentielle Erfahrung des Menschseins und ist deshalb in vielen Disziplinen ein zentral thematisiertes Konzept, ohne dass es bisher geleistet wurde, diese sehr unterschiedlichen Ansätze und Begrifflichkeiten miteinander in Beziehung zu setzen. Aber nicht nur in den Wissenschaften, sondern auch in politischen, ökonomischen und gesellschaftlichen Debatten spielt Endlichkeit bezogen auf sehr unterschiedliche Felder (Tod, Ressourcennutzung, Institutionen, Kultur usw.) eine prominente Rolle.

In allen menschlichen Gesellschaften lassen sich unterschiedliche individuelle wie kollektiv vermittelte soziale Praktiken des Umgangs mit dieser Erfahrung erkennen, die ihren Niederschlag in Kultur, Religion, Politik und Philosophie finden. Endlichkeit offenbart sich jedoch nicht nur im Kontext einer individuellen und existentiellen Erfahrung und deren Transzendierung. Endlichkeitserfahrungen sind immer auch Bestandteil von gesellschaftlicher Wahrnehmung von Krisen, etwa ökologisch oder ökonomisch bedingter Krisen. So gewinnt die Erfahrung von Endlichkeit heute eine neue Vitalität angesichts der Erkenntnis der Begrenztheit globaler Ressourcen: Rohstoffe, Wasser, Nahrung, aber auch die Fähigkeit der natürlichen Lebensgrundlagen, anthropogen bedingte Schäden zu kompensieren, erweisen sich als endlich und kulminieren in dem, was seit einigen Jahrzehnten als ökologische Krise bezeichnet wird. Auch in anderen Epochen und Kulturen verdichten sich Endlichkeitserfah-

rungen als eine Form gesellschaftlicher Krisenerfahrung. Im Fokus einer wissenschaftlichen Aufarbeitung der Endlichkeitserfahrung sollten daher nicht allein philosophische und theologische Fragestellungen stehen, sondern auch historische, kultur- und sozialwissenschaftliche Perspektiven, die auf die empirische Wirklichkeit von Individuen und Kollektiven gerichtet sind.

Die Referenten und Referentinnen dieser Tagung beleuchten aus ihren jeweiligen disziplinären Perspektiven die verschiedenen Dimensionen von Endlichkeit.

Anmeldung wird erbeten.

Donnerstag, 11. April 2012

13.30 – 14.00 Anreise der Gäste
und Imbiss

BEGRÜSSUNG UND EINFÜHRUNG

14.00 – 15.30 **Begrüßungsworte**

**Erfahrung und Umgang mit
Endlichkeit – Einführung**

Tine Stein /
Silke Göttisch-Elten /
Anja Franke-Schwenk,
Uni Kiel

Kommentar zur Projektidee:

**»Endlichkeit als universeller
oder kultureller Begriff?**

**Eine historisch-kulturwissen-
schaftliche Kritik«**

Jörg Rogge, Uni Mainz

Diskussion

15.30 – 16.00 **Pause**

DIE ENDLICHKEIT DES LEBENS

16.00 – 17.00 **Panel 1**

Endlichkeit und Sinn

Thomas Rentsch, TU Dresden
Kommentar: Konrad Ott

17.00 – 18.00 **Bleiben wollen, gehen müssen
– Vom Glück der Endlichkeit**

Klaus Müller, Uni Münster
Kommentar: Markus Saur

18.00 – 19.00 **Geburt und Tod als »ge-
machte« Endlichkeit? Eine phi-
losophische Bestimmung der
Biopolitik**

Katharina Lacina, Uni Wien
Kommentar: Philipp David